

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,95 Mk., monatlich 65 Pfg.,
durch den Briefträger 2,37 Mk., bei der
Post abgeholt 1,95 Mk.

Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis.
3. Nassauer Landweiser.
4. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.

Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Botte

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Eber, Limburg. — Rotationsdruck und Verlag der Limburger Verlagsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die stehengehaltene kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Reklamenseiten kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Aannahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungs-
tages bei der Expedition, in den auswärtigen
Agenturen bis zum Vorabend. — Rabatt
wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Dierzerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Nr. 132.

Limburg a. d. Vahn, Freitag, den 9. Juni 1916.

47. Jahrgang.

Schwere Tage an der Südostfront.

Deutscher Tagesbericht vom 7. Juni.
W.B. Großes Hauptquartier, 8. Juni.
(Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:
Der Artilleriekampf beiderseits der
Maas dauert mit unverminderter
Festigkeit an.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Südlich von Smorgon drangen deut-
sche Erkundungsabteilungen über mehrere
feindliche Linien hinweg bis in das Dorf
Kunowo vor, zerstörten die dortigen
Grabenanlagen und führten mit 40 Ge-
fangenen und einem erbeuteten Ma-
schinengewehr zurück.

Auf der übrigen Front bei den
deutschen Truppen keine besonderen Er-
eignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz:
Ortschaften am Doiran-See wur-
den von feindlichen Fliegern ohne jedes
Ergebnis mit Bomben beworfen.
Oberste Heeresleitung.

**Die Österreicher bezogen neue Stellungen
am Struppa.**

**Festige Abwehrkämpfe am Iwa
und Struppa.**

Erfürmung des Monte Meletta.

**Weitere 2700 Italiener, darunter
31 Offiziere, zu Gefangenen gemacht.**

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

WW. Wien, 8. Juni. (Drahtbericht.) Amtlich
wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Polhynien haben unsere Truppen un-
ter Nachhülfskämpfen ihre neue Stellung am Stru-
erreicht.

An der Iwa und nördlich Wianowach
an der Struppa wurden mehrere russische An-
griffe abgewiesen.

An der unteren Struppa greift der Feind
abermals mit starken Kräften an. Die Kämpfe
sind noch nicht abgeschlossen.

Am Dniepr und an der bessarabischen
Front herrscht gütlich verhältnismäßige Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche von Asiago gewann unser
Angriff an der ganzen Front südlich Cesana-
Gallio weiter Raum. Unsere Truppen setzten
sich auf dem Monte Vemerle (südlich von
Cesana) fest, und drangen östlich von Gallio
über Ronchi vor.

Abends erkundeten Abteilungen des bosnisch-
herzegowinischen Infanterie-Regiments Nr. 2 und
des Grazer Infanterie-Regiments Nr. 27 den
Monte Meletta.

Die Zahl der seit diesem Monat gefangen ge-
nommenen Italiener hat sich auf 12 400, darunter
215 Offiziere, erhöht.

An der Dolomiten Front wurde ein An-
griff mehrerer Bataillone auf den Col del An-
cona abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Der russische Gefechtsbericht

Vom 7. Juni, 6 Uhr abends. Westfront: Die
Erfolge unserer Truppen in Polhynien, in

Galizien und in der Bukowina entwik-
sel sich weiter. Die Gesamtzahl der Gefangenen und
der Trophäen, die im Verlaufe der Vertreibung
des Feindes aus seinen vordringenden Stel-
lungen eingebracht wurde, nimmt weiter zu. Seit
Beginn der letzten Kämpfe bis zum 6. Juni mit-
tels machte die Armee des Generals Brusilow
900 Offiziere und 40 000 Soldaten zu Gefangenen
und erbeutete 77 Kanonen, 124 Maschinengewehre
und 49 Bombenwerfer. Außerdem erbeuteten sie
Scheinwerfer, Leuchtbomben, Feldküchen, viele
Waffen und Kriegsmaterial, sowie beträchtliche
Munitionsvorräte. Einige Batterien wurden
von unserer Infanterie ganz genommen, mit allen
Kanonen und Geschützen. Die letzten Kämpfe ha-
ben dem Feinde das Ansehen unseres Kriegs-
materials durch Tatsachen bewiesen. Diese
Kämpfe tragen dazu bei, den Glauben zu bestär-
ken, daß nach Abschluß der Entwicklung dieses
Materials die besetzten Linien des Feindes mit
größerer Wirkung zerstört werden können.

Der türkische Tagesbericht.

WW. Konstantinopel, 8. Juni. Das türkische
Hauptquartier teilt mit: An der Front
hat sich auf dem rechten und linken Flügel nichts
von Bedeutung ereignet. Im Zentrum der
Kampffront vertieften wir den Feind von
neuem aus seinen Stellungen und schlugen ihn
weiter nach Osten zurück. Wir erbeuteten Ma-
schinengewehre, eine Menge Waffen und 200 Ästern
mit Infanteriemunition. Ein feindlicher Monitor
beschoß ein Dorf an der Küste der Insel Kasten
und zerstörte zwei Häuser zum Teil. Wir vertrie-
ben durch unser Feuer ein Flugzeug, das über die
dortigen Gewässer flog. Sonst nicht von Be-
deutung.

Das Schicksal des Warpsite.

Hamburg, 8. Juni. Aus dem Saaga-Wied dem
Hamburger Fremdenblatt gemeldet: Daß die amt-
lichen deutschen Berichte den englischen
Dreadnought Warpsite als vernichtet be-
zeichnen, während die englische Admiralität dieses
bestreitet, erklärt sich nach einer zuverlässigen Mel-
dung dahin, daß es den Engländern noch gelungen
ist, das Schlachtschiff nach der Themse in
Lage zu schleppen und daß es dort ankern ist.
Als ein Gegenstück zum deutschen „Albatros“.

**Der Untergang der „Hampshire“ das Wert
eines deutschen Unterseebootes.**

Saga, 8. Juni. (Str. Bl.) Amtlich wird ge-
meldet, daß der Untergang der „Hampshire“ bei
starken nordwestlichen Winden erfolgte. Nach der
Explosion stiegen vier Boot ab. Es wird bestrit-
telt, daß überhaupt Gerettete vorhanden sind. Der
Neue Courant erhielt aus vertrauenswürdiger
Quelle die Nachricht, daß ein deutsches Untersee-
boot die „Hampshire“ torpediert hat.

**Viktor Emanuel frant nach Rom
zurückgekehrt?**

Aus der Schweiz, 8. Juni. Gerüchteleise ver-
lautet, Viktor Emanuel sei in krankem
Zustand mittels Automobil in Rom eingetroffen.

Ein britisches Dementi.

London, 8. Juni. (Amtlich.) Mit der Unter-
schrift des deutschen Flottenkommandanten wird
in Berlin eine amtliche Mitteilung veröffentlicht,
in der die Deutschen den Verlust der englischen
Hauptzeuge „Warpsite“, „Prinzeß Royal“, „Vir-
mingham“ und „Albatros“ im Kampfe vom 31.
Mai behaupten und ansetzen, daß Seeleute dieser
Schiffe aufgenommen worden seien. Es ist un-
richtig, daß diese Schiffe versenkt wurden.
Diesem britisches Dementi gegenüber verwei-
sen wir auf die letzten Darlegungen des deutschen
Admiralstabes in der österreichischen Nummer.

Wrackstücke aus der Nordseeschlacht.

Kopenhagen, 8. Juni. Aus Thoboroen in
Westland wird gemeldet: Reichen und Wrack-
stücke von der Nordseeschlacht treiben an
Land. Längs der ganzen Westküste Jütlands lie-
gen Mengen deutscher und englischer Marine-
mühen, die die Namen der aus den Telegrammen
bekannten Kriegsschiffe tragen. Bei Vangbo-
Strand nördlich von Thoboroenanal trieb ein
großes Rettungsboot an Land, das von einem
Kriegsschiff stammt; der Name war unleserlich.

Zum Tode Jüan-shih-kais.

Peking, 8. Juni. Meldung des Reuterschen
Büros. Jüan-shih-kai ist an Urämie gestorben.
Lüjiana Suna hat zeitweilig die Präsi-

dentenschaft übernommen. Durch diese zweite
Neuermeldung wird, zumal sie aus Peking
stammt, wahrscheinlicher gemacht, daß der Tod
Jüan-shih-kais wirklich erfolgt ist. — Lüjiana
Suna ist der bisherige Vizepräsident der Repu-
blik, dessen Berater im allgemeinen als japan-
freundlich gelten.

Berlin, 8. Juni. Die chinesische Gesandtschaft
hat nun eine Bestätigung der Meldung über den
Tod des Präsidenten Jüan-shih-kai erhalten.
Sie teilt uns folgendes mit: „Der Präsident
ist am Dienstag früh um 11 Uhr gestorben. Der
Vizepräsident Li Yuan-suna hat verfassungsg-
emäß die Regierung übernommen.“

Die päpstliche Flagge auf dem Meere.

Lugano, 8. Juni. Der Vatikan verständigte
die Mächte, daß das spanische Schiff, das den neuen
Kontinent für Argentinien an Bord hat, die
päpstliche Flagge hissen wird, um Mißver-
ständnissen zu entgehen. Die päpstliche Flagge
wurde seit 1870 nicht mehr gehißt.

**Französische Geheimföhrung wegen der
Ereignisse bei Verdun.**

WW. Paris, 8. Juni. Die Kammer hat nach
der Rede Briands beschlossen, am 16. Juni in ge-
heimer Sitzung zur Beiprägung der Inter-
pellationen über die Ereignisse bei
Verdun zusammenzutreten. Briand erklärte,
er sei bereit, dem Parlament alle Aufklärungen
zu geben, und der Diskussion einen genügend we-
iten Spielraum zu lassen, damit sich die Regierung
über alle Umstände ihrer Politik während des
Krieges erklären könne.

Deutscher Kolonialkrieg.

Basel, 8. Juni. (Ab.) In der Madeider „De-
bats“ wird ein Telegramm aus Badoia veröffent-
licht, wonach bei der Schlacht an der Südostfront
von Deutschostafrika eine portugiesische Abteilung
von 1200 Mann vollständig aufgerieben wurde.
Die Deutschen hätten einige Geschütze erbeutet.

Auszeichnungen für Scheer und Hipper.

Stuttgart, 8. Juni. Der König von Württem-
berg hat dem Chef der Hochseestreitkräfte, Admiral
Scheer, das Großkreuz des württembergischen
Militärverdienstordens und dem Befehlshaber der
Aufklärungsstreitkräfte, Vizeadmiral Hipper,
das Komturkreuz dieses Ordens verliehen.

Die Franzosen wissen es wohl.

Berlin, 8. Juni. (Ab.) Gegenüber dem letzten
französischen Seeresbericht schreibt der „Berl. Vo-
kalana“: Die französische Flotte ist fest in unse-
rer Hand. Seitdem wir sie genommen haben,
liegt besonders heftige Feuer auf der Flotte, der
beste Beweis dafür, daß die Franzosen wissen, daß
sie das Wert verloren haben. Aber der „olle ehe-
liche“ Noffre stellt sich in seinen offiziellen Be-
richten so an, als ob er über das Schicksal des Forts
noch im Ungewissen sei.



Vom Seekriege.

Saga, 8. Juni. (Ab.) Der engl. „Manchester
Guardian“ hat nach den „Hamb. Nachr.“, daß man
über den vollständigen Ereignissen der letzten Wochen
den Unterseebootkrieg verweisen zu haben
scheint. Leider seien die Verluste der englischen
Handelsflotte und der Flotte der Verbündeten in
den letzten Wochen fast für Tag von einer Ketten-
mähigkeit und Ausdehnung gewesen, die an die für
England schlimmste Zeit des U-Bootskrieges er-
innerten. Das Blatt schließt den Verlust der San-
delsflotte Englands und seiner Verbündeten für
Mai auf 165 000 Tonnen.

WW. Paris, 8. Juni. Meldung der Agence
Savas: Der Torpedobootzerstörer „Fantassin“
wurde am Montag von einem anderen französischen
Torpedoboot im Mittelmeer gerammt und ver-
senkt. Die ganze Besatzung und alles Material
ist gerettet.

Zum Tode Ritzeners.

Saga, 8. Juni. Neuer meldet aus London
Ritzeners Tod hat tiefe Trauer in den britischen
überseeischen Kolonien und in Amerika hervorgeru-
fen. Die Unfallsnachricht wurde in Kapstadt
während der Erörterungen über den Etat im
Unionsparlament erhalten. Botha verlas das
Telegramm. Die Versammlung wurde darauf als
Zeichen der Trauer vertagt. In beiden Häusern
des neuseeländischen Parlaments wurden Reden
aus Anlaß der Todesnachricht gehalten.

Der „Manchester Guardian“ sagt: „Wenn ein
Militär an die Spitze des Kriegsministeriums er-
nannt werden soll, wäre Robertson der Mann.
Das ist jedoch sehr unwahrscheinlich. Vermutlich u.
nahezu sicher wird Lord George der Nachfolger
Ritzeners sein.“

**Der Zweifrontenkampf unserer
Verbündeten.**

Wien, 7. Juni. (Zf.) Mit ungeheuren Kräften
und sehr zahlreicher Artillerie hat die russische
Offensive an der Nordostfront angelegt. Ein
an dieser Front noch nie mit solcher Festigkeit er-
lebtes Massenfeuer der feindlichen Artillerie hat
wohl eine Anzahl unserer ersten Gräben zerstört,
der moralischen Kraft der braven Verteidiger jedoch
keine Einbuße gebracht. Durch diese Stunden lie-
ßen sie die Lage auf Lage niederprasselnden Ge-
schosse aller Kaliber geduldig über sich ergehen, des
Infanterieangriffs harrend, der nun bald kommen
müßte. Endlich mochten dann tiefe Kolonnen
heran, aber die bis zwölfmal nacheinander
wiederholten Angriffe wurden
standhaft abgewiesen. Im Raume von Duna
machte der Feind mit riesigen Massen Vorstoß auf
Vorstoß. Als die vordersten Gräben vollständig
zerstört und die Hindernisse total zerstört
war, wurden einige der dort eingebauten alten
Geschütze, die nur kurze Tragweite hatten, un-
brauchbar gemacht und zurückgelassen, die Infan-
terie aber in die nächste vorbereitete Stel-
lung zurückgenommen. Am Abend
brachte in diesem Raum ein von mächtigen Ar-
tilleriefeuern unterstützter Gegenangriff unse-
re Truppen wieder in den Besitz der Höhen bei
Gjarny Potok, wobei die Russen ganz beson-
dere Verluste durch unser präzises Artilleriefeuer
erlitten. Bei Sapanow zeichnete sich der Wi-
ener Landsturm durch Abwehr sehr energischer
Angriffe besonders aus. Die Schlacht dauert an
der ganzen Front mit unverminderter Festigkeit
an. Es hat den Anschein, als plane die russische
Heeresleitung den Hauptangriff aus dem
Raume von Rowno. Dort sammelt sie unau-
geheuer Verpfählungen und zieht sie näher an die
Linie Dula-Mlynow heran.

Wien, 7. Juni. (Zf.) An der ganzen Nord-
ostfront spielen sich sehr erbitterte Schlachten
ab, aber mit Ausnahme des Raumes von Luzk
hat der bisherige Verlauf der russischen Offensive
überall nur sehr schwere Verluste für den Feind
gezeitigt, der kräftig zurückgeschlagen
wurde. Am weitesten gingen die Russen im
Nordwesten von Tarnopol, im Raume von
Gjarny Potok, wo sie nicht weniger als sieben
Stürmen unsere Front zu durchstoßen suchten, —
es gelang ihnen nicht.

Dem ungeheuren Druck sehr überlegener
Kräfte ausweichend, entschloß sich unsere Führung,
die Stellung im Raume zwischen Rutylomka
und Luzk zurückzugeben, was in voller Ord-
nung und Ruhe vor sich ging. Die Gegend von
Luzk bis Luzk zwischen der Rutylomka und dem
Stru ist ein bewaldetes, durchschnittenes Bergland,
das die Verteidigung begünstigt. Die offensicht-
liche Absicht des Feindes, im Raume von Luzk eine
Brücke in unsere Front zu schlagen, wird an dem
Widerstand und der Tapferkeit unserer kamp-
ferprobten Truppen scheitern.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz
dauern die Kämpfe um die Höhenstellungen zu
beiden Seiten des mittleren Asticoales an, unser
Vordringen schreitet erfolgreich vorwärts.
Der eroberte Monte Buffalato ist 1187
Meter hoch und erhebt sich im Osten des am 4.
Juni eroberten Monte Panoceto. Danach haben
unsere Truppen bereits das Val Canaglia
überfallen.

Lugano, 7. Juni. (Zf.) „Corriere della Sera“
glaubt nicht, daß die russische Offensive
eine Entlastung vor Verdun oder in Süditalien be-
beiführen werde, weil die Zentralmächte wegen der
Festigkeit dieser Kämpfe weder hier Kräfte los-
lösen noch wegen der weiten Entfernungen sie
leicht nach Russland verlegen könnten. Vielleicht
könnte Deutschland dagegen einige von den 35
gegen den englischen Frontabschnitt aufgestellten
Divisionen abziehen. Diese Bemerkung erscheint
besonders interessant im Lichte einer heute wieder-
holten Pariser Meldung des „Secolo“, daß die
Engländer baldigst gründlich angreifen werden.

Von der Südostfront.

Unsern getreuen Bundesgenossen Österreich-
Ungarn ist die schwere Aufgabe zugefallen, auf
seiner langen Nordostfront von Bessarabien
bis nach dem Privat einer russischen Offen-
sive standzuhalten, die mit riesigen Kräften

begonnen worden ist. Auf dem weitaus größten Teil seiner Linie konnte er die feindlichen Kräfte, denen eine gewaltige Artillerievorbereitung vorausgegangen war, parieren; an andern Punkten war er durch den übermächtigen Druck gestiegen, den die Truppen in neue Stellungen zu verdrängen. Das konnte natürlich nicht ohne erhebliche Einbußen und Verluste geschehen. Bei der riesigen Ausdehnung der Schlacht, die von den Russen seit Beginn mit aller Kraft eingeleitet worden war, ist das natürlich. Nördlich von Tchernowitz bei Orna am Einfluß des Sereb in den Dniester voran die österreichisch-ungarischen Truppen eine vorbereitete Stellung 5 km. südlich der alten. Ebenso wurden die Streitkräfte, die am Butlowtschok westlich von Kowno standen, in den Raum um Ruz zurückgenommen. Die Gesamtfront hat also gehalten.

Auf russischer Seite sollen übrigens für diese Angriffe größtenteils Truppenteile der russ. Kaukasusarmee verwendet werden. Die kaukasischen Truppen und ihre Artillerie wurden im Verlauf der letzten vier Wochen nach Bessarabien abgezogen. Daraus erklärt es sich auch, weshalb auf einmal die Türken in Armenien Luft bekommen haben und sogar zur Offensive übergehen konnten. Von Österreichern eingebracht russ. Gefangene hatten eine verhältnismäßig gute Ausrüstung; nur zur Bekleidung werden Stoffe geringerer Qualität verwendet wegen des Tuchmangels.

Die russische Märzoffensive 1916.

Aus dem Großen Hauptquartier wird geschrieben:

Die Winterruhe des Stellungskrieges an der deutschen Ostfront wurde am 16. März jäh und plötzlich unterbrochen. Zu dem von unserer Heeresleitung erwarteten Zeitpunkt fehlte die russische Offensive ein. Eine Offensive; in ihrem Eintritt seit langem kenntlich, in ihrer Endwirkung vorauszu sehen und erwünscht.

Die ersten sicheren Anzeichen des bald bevorstehenden Angriffes wurden Ende Februar bemerkbar. Gefangene sprachen von der Absicht eines großen Angriffes auf „Wilna“. Die Ruhe in den russischen Gräben machte einer lebhaften Tätigkeit Platz; Truppenverschiebungen an und hinter der Front ließen auch bald die beabsichtigten Einbruchsstellen erkennen.

Man mag diese Offensive als „Entlastungs-offensive“ für die französische Verdun-Front bezeichnen oder als selbständige strategische Handlung beurteilen; — zwei Tatsachen stehen unverbunden fest: — das große Endziel der russischen Heeresleitung und die unerschütterliche Überzeugung der deutschen Führung im Festhalten der eisernen Mauer im Osten.

Alle Versuche des Gegners, nach dem Beibehalten seiner Hoffnungen das ursprünglich beabsichtigte Ausmaß zu verkleinern, können nicht standhalten vor der Vervollständigung der feindlichen Heeresbefehle zur Einleitung des Angriffes, dessen Endziel die Vertreibung der deutschen See aus dem besetzten Gebiet war.

Truppen der Westfront! ... Seine Majestät und die Heimat erwarten von Euch jetzt eine neue Heldentat: Die Vertreibung des Feindes aus den Grenzen des Reiches.

(Beschluss des Stabskommandierenden der Westfront vom 4/17. 3. 16. Nr. 54.)

Als eine allgemeine Offensive mit dem Ziel: Befreiung der besetzten Gebiete.

Im Einklang mit der Aufgabe standen die Mittel der Vorbereitung. Alle Maßnahmen für den entscheidenden Angriff waren bis in Einzelheiten seit langer Zeit durchgeführt und vorbereitet. Nur ein Glied fehlte in der Kette der russischen Vorbereitungen: das Glied, seit Sonnenberg und der Winterschlacht in Masuren endgültig herausgerissen aus der russischen Armee: — der Siegewille und das Siegesbewußtsein der Truppe.

Noch einmal verurteilte die russische Heeresleitung die Einbeziehung der Entscheidung. Der Armeebefehl des Generals Ewert, Stabskommandierenden der Westfront, läßt darüber gar keinen Zweifel. Klar und deutlich wird als „Durchbruchziel“ Wilna und die Bahnlinie Wilna—Dünaburg bezeichnet. Kerntuppen werden gegen die Einbruchsstellen bereitgestellt. Zu einheitlicher Handlung werden überlegene Kräfte angeordnet. Gleichzeitig sollen die Einbruchsstellen durch das Gewicht einer einheitlichen erdrückenden Masse durchstoßen werden. Eingehend werden Truppen und Stäbe über ihre Aufgaben unterwiesen.

Nach Einnahme der Gräben des Gegners dürfen sich die Angreifenden nicht ausbalancieren lassen. Der Durchbruch vermag keine Unterbrechung. Nr. 6 des Befehls besagt: „Die Artillerie hat alle Maßnahmen zu treffen, damit das Schießen auf eigene Truppen vermieden wird. Hierin liegt die ganze Stärke der Zusammenwirkung der Infanterie mit der Artillerie.“

Ein eigenartiges Eingeständnis taktischer Zusammenarbeit und der Auffassung vom Wesen des Kampfes beider Waffen. Eigenartig besonders deshalb, weil die folgende Nr. 7 des Befehls von der Artillerie gewisse Vorbereitungen zum Feuer auf die eigene Infanterie geradezu verlangt: — „Den Truppen ist einzuprägen, daß die Weisungen und die Artillerie auf sie das Feuer eröffnen werden, falls die Angreifenden versuchen, sich gefangen zu geben.“

Der Offensivplan war groß und einfach gedacht:

Eine Range mit rechtem Flügel etwa in Gegen-Nordost, mit linkem an der Vereina. Unmittelbar der Durchbruch in der Mitte beiderseits des Narocz-Sees. Aufrollen der deutschen Front nach Nordwesten und Südwesten.



Zur russischen Offensive in Wolhynien und Ostgalizien

Gegen die Durchbruchfront zwischen Vereina und Dünaburg waren bis Mitte März sehr starke Kräfte herangeführt und zum Angriff bereitgestellt. Zwei Armeekorps schoben sich näher nach Norden an Smorgon heran. Gegen die See-Enge wurde eine starke Stoßgruppe unter General Waljew angeordnet. (V. XXXVI. Sib. Korps und eine Ural-Kolonen-Division). Zum Durchbruch im ungenährten Abschnitt Moschitz—Wileitz war eine Armeekorps-Abteilung unter General Leischow bestimmt. (L. I. Sib. XXVII. Korps und VII. Kav. Korps.) So schien ein planmäßiger, einheitlicher Angriff gegen die Durchbruchstellen gegeben. Auch nach französischem Muster fehlte es also nicht an Kavalleriemassen, die nach gelungenem Durchbruch sofort das Gebiet unserer rückwärtigen Verbindungen überschweben und Verwirrung hinter die deutsche Front tragen sollten. Ihrer harter auch der ehrenvolle Befehl rastloser Verfolgung der fliehenden deutschen Heere. Es kam aber nur ein Teil der Kavalerien in Verwendung; nicht zu rühmlicher Verfolgung, sondern in der schmerzlichen Aufgabe, die Sturmtuppen mit der Ragaika zum Vorgehen zu peitschen.

Die Seeschlacht.

„Warpite“ und „Warrior“

Osaka, 6. Juni. (Hf.) Der „Times“ wird aus Portsmouth über den Verlauf des Seeschlachts „Warpite“, den Zerstörer „Warrior“ zu retten, folgendes gemeldet: „Der „Warrior“ lag hilflos da. Seine Maschinen waren unklar und die Schotten voll Wasser. Die Beladung war nicht mehr in der Lage zu manövrieren, da die Munition nicht mehr zugänglich war. Der „Warrior“ lagte sich in sein Los, zumal vor seinen Augen andere englische Schiffe versanken. Die Mannschaft sah mit gekrümmten Armen ihren Schiffen entgegen. Mächtig näherte sich ein riesiges Schiff in Sturmbahnen. Es war der „Warpite“, der von Admiral Jellicoe vorausgeführt worden war. Die Mannschaft des „Warrior“ jubelte. „Warpite“ lagte sich zwischen den „Warrior“ und die deutschen Schiffe. Er gab einen Schuß auf ein Schiff ab, das still versank. Der „Warpite“ umkreuzte den „Warrior“ und lenkte alles Feuer auf sich. „Warpite“ feuerte weiter, obwohl eine Granate ihm das Steuer beschädigte. „Warpite“ kämpfte allein gegen die deutschen Seeschiffe. Viermal fuhr „Warpite“ rund um den „Warrior“, wobei er den deutschen Schiffen heftig zuwies. Admiral Beatty signalisierte umsonst: „Zurück! Zerschmettert euch selbst.“ „Warpite“ aber konnte nicht, da sein Feuer zerstört war. Trotz heftigen Feuers kämpfte „Warpite“ allein weiter. Als die englische Dreadnought-Division kam, waren die Deutschen davon gefahren. „Warpite“ hatte sie verjagt und „Warrior“ gerettet.

Somit die „Times“, aus deren Bericht hervorgeht, daß „Warpite“ mit zerbrochenem Ruder, also bewegungslos, den deutschen großen Seeschiffen eine bequeme Zielscheibe abgab. Ob nun noch an dem Verlust des „Warpite“ zu zweifeln ist, dürfte für niemand mehr fraglich sein. Daß der „Warrior“ nicht gerettet worden ist, steht unbestritten fest.

Die „Times“ vom Montag bringt eine Anzahl Berichte ihres Korrespondenten in Edinburgh, der dort auf Grund der Berichte von Mitkämpfern eine Reihe von Feststellungen machte. Ueber den

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 9. Juni 1915:

Das österreichische Unterseeboot 4 vernichtete den englischen Kreuzer „Hesperus“.

men, der sich auf dem „Invincible“ befand, sowie der Admiral Arbuthnot, der sich an Bord der „Defence“ befand. „Daily Mail“ widmet den beiden Admiralen einen Nachruf, in dem ihre besondere Tüchtigkeit hervorgehoben wird.

Die Vernichtung des „Curbalus“.

Gravenhage, 6. Juni. (Hf.) Zur Ablehnung der Vernichtung des englischen Panzerkreuzers „Curbalus“ (von dem Reuter sogar behauptet, er sei zur Zeit der Seeschlacht gar nicht in der Nordsee gewesen) ist zu bemerken, daß der englische Arzt Burton, der durch Offiziere der „Elbing“ aus dem Wasser gezogen und gerettet worden ist, den Offizieren erzählt hat, der engl. Torpedojäger „Tipperary“, auf dem der Arzt sich befand, sei Stundenlang direkt neben dem „Curbalus“ gelegen. Dieses sei in Brand geraten und dann langsam vollkommen ausgebrannt. Da man an Bord des „Tipperary“ selbstverständlich genau wußte, welches das in direkte Nähe liegende und der Vernichtung geweihte Schiff war, zumal ein solcher Vorgang naturgemäß das größte Interesse erregt, so kann ein Irrtum des Arztes Burton als völlig ausgeschlossen gelten.

Das Linienschiff „Hessen“.

Darmstadt, 6. Juni. Dem Großherzog von Hessen ging vom Kommandanten des Linienschiffes „Hessen“ folgendes Telegramm an:

Ein königliches Schloß melde ich untertänigst, daß S. M. Linienschiff „Hessen“ an der Seeschlacht vom 31. Mai bis zum 1. Juni teilgenommen hat. Die Besatzung ging mit Verehrung dem Feind entgegen. Für Verhalten war brav und tapfer, wie im Kampfe selbst. Gezeichnet: Bartels, Kapitän zur See. Kommandant S. M. Schiff „Hessen“.

Die Antwort des Großherzogs an den Kapitän des Linienschiffes:

Von ganzem Herzen beglückwünsche ich das Linienschiff „Hessen“ zu seinen tapferen Verhalten am 31. Mai und 1. Juni. Stolz und dankbar bin ich und mein Vorgesetzter auf die tapferen Besatzung, die beinahe zu unbeschreiblichem Ruhm das über alles geliebte Vaterland.

Der Eindruck der Seeschlacht in Australien und Südafrika.

London, 8. Juni. Die „Daily Mail“ meldet, daß in Australien und in Südafrika die erste britische Meldung einen sehr kühnen Eindruck machte.

Petersburg in Erwartung der „Hampshire“.

Stockholm, 8. Juni. In Petersburg hat die Nachricht von dem Tode Admirals von Siedow hervorgehoben. Zum Empfang des englischen Vizekönigs waren in Petersburg große Vorbereitungen getroffen worden und bereits das Stadtoberhaupt davon verständigt, daß am Montag ein hoher Gast zu empfangen sei. Jedoch war die Veranlassung nicht näher genannt worden.

Deutschland.

Berlin, 8. Juni. Das Herrenhaus wird heute seine Arbeiten noch nicht beenden, so daß nach Pfingsten noch eine Sitzung stattfinden muß. Wir haben bereits berichtet über die Differenzen, die zwischen dem Herrenhaus und dem Abgeordnetenhaus in der Frage der Besteuerung der Steuerzahler. Das Herrenhaus will nun heute das Gesetz noch einmal zur schriftlichen Verständigung an die Kommission verweisen. Es muß dann nach Pfingsten noch eine Sitzung abgehalten werden.

Für unsere Flotte! Hamburg, 9. Juni. Mächtigsten Aufschrei wird aus Lübeck gemeldet: Anlässlich des Sieges unserer Flotte in der Nordsee hat der Senat von Lübeck für die Hinführung von Geldmitteln der Flotte 100.000 Mark gestiftet und sie ihrem Chef zur Verfügung gestellt.

Der Herzog von Cumberland an den Kaiser. Gmunden, 8. Juni. Am Sonntag in der Nordsee landete der Herzog von Cumberland an den deutschen Küsten als dem Schöpfer und Gestalter der deutschen Marine herzlichste Glückwünsche, die der Kaiser durch ein ebenso herzlichtes Telegramm erwiderte.

Berlin, 8. Juni. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser und Königin machte heute nachmittags dem Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg einen längeren Besuch.

Dresden, 8. Juni. Der Hofbericht meldet: Der König von Sachsen wird sich heute abend 10 Uhr 22 Min. an den Lauffeierlichkeiten für den neugeborenen Erbprinzen nach Wien begeben. Samstagvormittag 7 Uhr 55 Min. trifft Seine Majestät wieder hier ein.

Graubündensches Kälberprek. Der Zentral-Viehhandelsverband hat die ihm angebotenen Viehhandelsverträge erklärt, die Preise für Kälber vom 1. Juni ab um 10—20 Mark für den Renner herabzusetzen. Für schwere Ware (Rastfäher und Doppelweller über 200 Pfund Lebendgewicht) darf von jetzt ab nur noch 120 Mark statt, wie bisher 140 Mark für den Renner gezahlt werden. Die Preisobergrenze ist erlosch, um der in letzter Zeit sehr stark herabgesetzten Reinnahme zur Abstockung der Kälber, die der Aufkauf gefährlich zu werden drohte, entgegenzutreten. Namentlich soll der Anreiz zur Mästung schwerer Kälber, zu der auch viel Weizen und Gerste verbraucht werden, vermindert werden. Es darf erwartet werden, daß in allerhöchster Zeit auch die Höchstpreise für Kälberfleisch von den ausländischen Stellen entsprechend herabgesetzt werden.

Griechenland.

Abberufung des griechischen Gesandten in Bukarest.

Bukarest, 8. Juni. Der hiesige griech. Gesandte Ponda ist wegen seiner Unverschiedenheit gegen die Politik des Königs abberufen worden. Er wird ersetzt durch den Gesandten Kanaas.

Reichstagsverhandlungen.

Berlin, 7. Juni.

(Schluß.)

Es folgt die Beratung des Berichtes der Kommission über

die Ernährungsfrage.

Die Kommission hat beschlossen, einige Anträge dem Reichskanzler als Material, die meisten jedoch mit dem Erlaß an überreichen, daß sie im parlamentarischen Beirat zur Ernährungsfrage vorzutreten des neuen Planes zur Beratung gestellt werden.

Abg. Graf Westarp berichtet in mehrstündiger Rede über die Verhandlungen der Kommission. Er stellt als Ergebnis der Beratung fest, daß der Hungererkrankung für das laufende Jahr die Ernährungsfrage als Material, die meisten jedoch mit dem Erlaß an überreichen, daß sie im parlamentarischen Beirat zur Ernährungsfrage vorzutreten des neuen Planes zur Beratung gestellt werden.

Abg. Maschauer (Hr.): Die Unanständigkeit, die sich namentlich in den Großstädten herausstellt, ist nicht nur ein Problem der Ernährung, sondern ein Problem der Volkswirtschaft. Die Ernährungspolitik unserer Feinde ist gefährlich. Das Kriegsernährungsamt hat bisher sehr erfolgreich die Mängel beseitigt. Unsere mangelhafte wirtschaftliche Leistung beweist am besten, daß wir an keinen Anaristofreier gedacht haben. Am Kriegsernährungsamt ist durch den Bundesrat die parlamentarische Mitwirkung auch während der parlamentarischen Zeit gesichert. Zu fragen ist, warum alle Kriegsernährungsämter in Berlin sitzen müssen. Die wichtigste Sorge des Ernährungsamtes in den nächsten Monaten wird die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch und Fett sein. Mit unserem Viehbestande ist in der letzten Zeit ein Aufbaubau getrieben worden, dazu kam eine verbesserte Viehzucht. Was not tut, ist eine gerechte Verteilung ohne Bevorzugung einzelner Landesteile. (Sehr richtig!) Erblickt mehr als bisher muß für die Verbeisung von Seefischen gesorgt werden. Dieser und andere Maßnahmen müssen ergriffen werden. Die gute Saat verleiht eine gute Ernte, und unsere wirtschaftliche Lage ist so, daß wir keinen Frieden an kalten Händen, den nicht den von uns abgedrungen Obfern entspricht.

Abg. Hoffmann-Kaiserslautern (Soz.): Der Nahrungsmittelehrer gedeiht unter dem Schutze der Rente in unerhörter Weise. Verbesserungen sind an der Tagesordnung. Die Kriegsernährungsämter machen ungeheure Gewinne. Die Kriegsernährungsämter haben nicht die Aufgabe, Ueberflüsse für die Weidewirtschaft zu machen. Das Monopol für Leder ist eine indirekte Steuer aller kleinsten Art. Die Getreideverarbeitungsämter, die einen Reinertrag von 5000 Prozent erzielt hat, ist eine kapitalistische Mächtigkeitsfirma. Wir regen uns darüber auf, daß die Amerikaner den Krieg geschäftlich ausbeuten. Die Amerikaner beuten aber die anderen Völker aus, die Deutschen ihr eigenes Volk. (Sehr richtig!) Das Volk weiß, was es zu tun hat, wenn es einen Stempel mehr nehmen, als die Höchstpreise festlegen. Es wird aber nicht eingeschritten, wenn große Meierien 200 Prozent verdienen. Kein Wunder, wenn das Volk den Staatssekretär Dr. Seufferich verliert.

Staatssekretär Dr. Seufferich: Der Vordränger hat in sehr klaren Worten ein Bild von der Lage unserer Ernährung gegeben. Niemand wird bestreiten, daß Mißbräuche und Verwahrlosungen vorgekommen sind. Was aber dagegen geschehen konnte, ist geschehen. Jeder Wohlhabende muß heute dieselben Entbehrungen ertragen, wie der arme Mann. Rücksichten auf den Landwirt sind in gewisser Weise notwendig im Interesse des Konsumenten selbst, damit der Landwirt die Produktion nicht einstellt. Der Ausfuhrungsbeschränkung ist heute von uns gewonnen. Darum können wir jetzt offener über die schwierige Lage sprechen, in der wir uns nach der letzten Ernte befinden. Wir haben im vorigen Jahre nur etwa zwei Drittel an Getreide geerntet, wie wir in normalen Zeiten sonst zur Verfügung haben, an Getreide einmal ein Drittel wie sonst. Dazu kam der Verlust der Ernte an Futterernte aus dem Ausland, die Einfuhr an Mais und fälschlicher Weise Futtermittel. Waren da Entbehrungen unvermeidlich? Auch in Friedenszeiten hätten wir nach einer solchen Ernte eine Mangelnot gehabt. So lagen die Verhältnisse, wie sie durch die höhere Gewalt der Witterung herbeigeführt worden waren.

Abg. Hoffmann (Hr.). Das Volk versteht nicht die milden Urteile gegen die Lebensmittelverwahrlosung. Man bitte sich aber vor Schlusssätzen, die schaden mehr als sie nützen. Unsere Lage ist außerordentlich ernst. Die Kraft des ganzen Volkes muß aufrechterhalten werden. Persönliche Vorteile dürfen nicht erhoben werden. Wir begreifen das Kriegsernährungsamt. Wir hoffen von ihm, daß es mit Tatkraft Mächtigkeiten in die Lebensmittelverteilung hineinbringt. Die Kartoffelverteilung hat völlig versagt. Eine angemessene Erhöhung der Produktion ist nötig. Der völlig unzureichende Abfluß von Weizen verbittert das Volk.

Oberpräsident v. Batocki, Präsident des Kriegsernährungsamtes: Mit Bedauern habe ich gehört, daß meine Mitreden über aufgenommen worden ist. Ich war aber auf dem Wege, wichtige Arbeiten in meinem neuen Amt zum Ablauf zu bringen. Ich muß mit dem Vorgesetztenverband und den industriellen, landwirtschaftlichen und Verbraucherverbänden und den städtischen Verwaltungsbereichen, um mir ein Bild von den Zuständen machen zu können. Dieses Bild muß ich unbedingt in den nächsten Tagen gewinnen. (Sehr richtig!) Einen Plan kann ich Ihnen hier nicht entwickeln. Kritik an der Verwaltung wäre überflüssig und überdies geschmacklos. Ich kann deshalb nur mitteilen, was ich in diesen 14 Tagen gemacht habe. Als ich mein Amt antrat, fand ich in meinem Arbeitszimmer nur einen Schreibtisch und ein paar Stühle vor. (Sehr richtig!) Ich ließ mir augenblicklich zwei Schreibtische kommen. (Erneute Heiterkeit.) Das Personal wurde aufgenommen und durch das Entgegenkommen der Behörden wurden mir wertvolle Mitarbeiter zur Seite gestellt. Die Zusammenfassung des Berichtes über die Mängel, ohne einerseits großen Haß mit den Wünschen der Bevölkerung, der Preise und Besitze unmittelbar in dauernder Fühlung zu bleiben. An praktischen Arbeiten sind bisher geleistet: In der Rudervertellung werden große Mengen dem Vieh vorzuenthalten werden und zur menschlichen Nahrung



NESTLE
 Albewährte Nahrung
 für Kinder und Kranke

Was ist
Josin
ohne Brotkarte
verkäuflich?

**Maurer
und Handlanger**
gefuht.
Heinr. Sellmann,
Baugesellschaft, Limburg.

Gebrauchtes Billard
für längere Zeit zu mieten
gefuht. Angebote mit Preis-
angabe unter Nr. 3384 an die
Exp. erbeten.

Amliche Anzeigen.

Zusatz-Brote.
Samstag den 10. Juni, vormittags werden im
alten Rathaus (am Fischmarkt) Vorkornbrote zu 50
Pfg. das Stück verkauft. Es sind hierbei die Lebens-
mittelfarten, sowie sämtliche Brotbäcker vorzuliegen.
Die Ausgabe erfolgt von 10-11 Uhr an die Inhaber
der grauen, von 11-12 Uhr an die Inhaber
der roten Lebensmittelfarten. Einzelstehende Personen
erhalten nur bei jeder zweiten Ausgabe ein Brot.
Bei dem Verkauf wird die schwerarbeitende Bevölkerung
vorrangig berücksichtigt.
Limburg, den 8. Juni 1916. 3398
Stadt. Lebensmittel-Verkaufsstelle.

Stadt. Lebensmittelverkauf.
Am Samstag, den 10. d. Mts., vormittags von
9-10 Uhr, wird im alten Rathaus (am Fischmarkt) ein
kleines Quantum Nierenfett zum Preise von 1,10 M. für
1/2 Pfund an Kriegerfamilien und bedürftigere Familien
verkauft.
Der Verkauf findet nur statt gegen Vorzeigung eines
Ausweises, welcher auf dem städtische Fürsorgeamt
(Zimmer 12 des Rathauses) zu lösen ist.
Stadt. Lebensmittel-Verkaufsstelle.

Verkauf von Speck.
In den Metzgereien von Georg Fischer, Hensler, Brück-
mann, Hück, Schaden, Krauer, Balor, Jos. Fischer, Litzinger,
Beisel, Wwe. Kloos und Stahl wird Samstag, den 10. d.
Mts., durch die Stadtverwaltung vermittelten Speck zum
Preise von 2,45 M. für 1 Pfund gegen Fleischkarte
abgegeben.
Limburg, den 9. Juni 1916. 3404
Der Magistrat.

Biehmarkt in Limburg a. d. L.
am Dienstag, den 13. Juni 1916.
Auftrieb des Viehes von 7-9 Uhr vorm. 3379
Limburg, den 7. Juni 1916. Der Magistrat.

Stock in Eisen.
Der Stock in Eisen bleibt während der beiden
Pflingstfeiertage
geschlossen.
Fortsetzung der Nagelung von ~~Donnerstag~~ den 13.
Juni 1916 an täglich 11-12 1/2 und 3-5 Uhr.
Nägel zu 0,50, 1, 3, 10 und 50 Mk.
Geburtsnagel, auch an Namenstagen,
zum Mindestbetrage von 50 Pfg. an hervor-
ragende Stelle unter Gewährung einer „Geburts-
tagsspende“.
Bei Zahlung in Gold wird eine besondere Erinnerungsnadel
gegeben.
Es ist noch Platz für viele Nägel.
Der Ausschuß.

**Tüchtige Maurer
und Handlanger**
sofort für dauernde Beschäftigung gesucht. 3386
Friedrich Wilms, Oberhauser Alld.
In melden bei Polier Gabb, Vieh, 3. Straße.
Schriftliche Meldung Ackerstraße Nr. 11, oder mündliche
Meldung an den beiden Pflingstagen in Akerf.

Alfa-Laval-Separator
prompt lieferbar in allen Größen zu Fabrikbedingungen
offert. 3189
Jacob Landau, Nassau.
Vertreter der Alfa-Laval-Separator G. m. b. H., Berlin.

Was ist
Josin
ohne Brotkarte
verkäuflich?

Eine gut erhaltene, einspänn
Mähmaschine
mit Getreideabfeger steht zu
verkaufen bei 3373
Adolf Horn I.
in Wengert, Kreis
Westerburg.
Verloren ein Paar Hin-
derhufe auf dem Wege v.
Limburg nach Oberliefenbach.
Gegen Belohnung abzugeben
bei Josef Hilt, Gastwirt, Lim-
burg. 3348



Während meiner Urlaubszeit halte täglich Vormit-
tags von 9-12 Uhr
= Sprechstunde =
ab 3407
Dr. med. Gress, Camberg,
prakt. Arzt,
Limburgerstraße 23.

**Lehnard's
Waschpulver**
ohne Brotkarte
in den Kolonialwarengeschäften erhältlich.
Heinr. Lehnard, Seifenfabrik,
Limburg a. d. Lahn. 1677

**Friedrichsdorfer Zwiebad,
Hajer-Kraft-Zwiebad,**
in Paketen mit nebenstehender Marke.
Zebkuchen
stets frisch und ohne Brotmarken
täglich. 1022
Joh. Engelmann,
Confiturenfabrik, Limburg, Schlenkerstraße 2.

Läuse sowie Nisse
tötet rasch und sicher
LAUSOL LANG
D. R. P. angem.
Ausserordentlich wirksames Mittel zur
Vernichtung von Ungeziefer
im Schützengraben und
Quartier praktisch erprobt
Unschädlich für die Gesundheit u. leicht anwendbar
Zu erhalten in Apotheken und Drogeriegeschäften
Chem. Fabrik Griesheim-Elektron
Frankfurt a. Main

Apollo-Theater.
Samstag, den 10. Juni von 7 1/2 Uhr, Sonntag, den 11. Juni
und Montag, den 12. Juni von 3 Uhr an:
Der Apostel der Armen. Großpackend.
Hauptrolle: Herr Waldemar Psilander. Drama 3 Teile.
Die Stunde der Gefahr.
Bilder aus dem Kriege. 3 Teile. Hochinteressant.
Meister-Woche. Kriegsbilder.
Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.

**Ehret die
Gefallenen!**
Ein künstlerisches
Helden-Gedenkblatt
Deutsch-Oesterreichische Verbrüderung darstellend
von
Kunstmalers Prof. Hans Rudolf Schulz
Berlin, dem bekannten Flottenmaler.
Preis des Kunstblattes Mark 3.—
Namen u. Einbruch 2.—
Das Kunstblatt eignet sich auch zum Aufkleben
von Photographie und Totenzettel.
Limburger Vereinsdruckerei,
Limburg. 153

Was ist
Josin
ohne Brotkarte
verkäuflich?

Für die Feiertage
alle Sorten frisches Gemüse
und prima Aikchen
3405 per Pfd. 65 Pfg.
empfiehlt Frau Stein, Geschäft,
Salzgasse 13.

Kino
Neumarkt 10.

Pflingsten 11. u. 12. Juni 1916
Kriegsbilder
**Das große
Erlebnis.**
Schauspiel in 3 Akten.
Jeder, der diesen Film sieht,
wird von seinem Inhalt er-
griffen und von den herrlich
schönen stimmungsvollen Bil-
dern entzückt sein.

Die Hölle.
Dante Alighieri's
Göttliche Komödie.
Jugendliche unter 17 Jahren
haben keinen Zutritt.

**Pyramiden
Honigliegenfänger**
der beste u. praktischste der
Welt m. Aufhängedevorrichtung
an jed. St. frische Garantie
Ware. 100 Fänger M. 5.00
bei 200 St. an franto Nachn.
J. Bähr, Wartenfels 8
in Weyrn. 1932

Wohnhaus
mit Lagerraum
in Limburg zu verkaufen.
Anfragen erb. u. 3400 an
die Expedition.

Dienstmädchen
für sofort gefuht. 3376
Sälenfert 2.
Suche sofort ein zuverlässiges
Dienstmädchen,
welches Haus- und Landwirt-
schaft versteht. 3352
Wilh. Breithecker,
Oberweger.
Jung. Monatsmädchen
für einige Stunden gefuht.
3403 Diezerstraße 44.

18jähriges 3406
Mädchen
mit 2 Jahr. Zeugn. sucht Stelle
in gut. Hause. Es wird mehr
auf gute Behandlung als auf
Lohn gesehen. Näh. i. d. Exp.
Möbl. Zimmer
zu vermieten. 3378
Bischöpsplatz 1.
3-Zimmer-Wohnung
zu ebener Erde, im Hause
Brückengasse 2, sofort zu ver-
mieten durch F. Loos, Wall-
straße 14. 3167

Was ist
Josin
ohne Brotkarte
verkäuflich?